

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

55 (6.3.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 55.

Ersteinst 14 g l t d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 6. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erdinet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Bruchsal, 4. März. Vor einigen Tagen wurde Bürgermeister Greiner von Münzesheim wegen Unterschlagung von Gemeindegeldern in Haft genommen. Ein Ganner benutzte die Lage der schwer betroffenen Familie des Greiner zu einem raffinierten Betrug. Er schwindelte der Tochter des G. vor, daß er ein Angestellter bei Gericht sei und die Freilassung des Vaters schon am nächsten Tage erwirken könne, wenn man ihm die erforderlichen Geldmittel gebe. Das Mädchen schenkte ihm Glauben und handigte ihm ihre Ersparnisse im Betrag von 20 Mk. ein. Von dem Schwindler hat man bis jetzt keine Spur.

Sindolshausen, 5. März. Am 1. Mai d. J. sind es 100 Jahre, daß unser Ort durch eine große Feuersbrunst bis auf einige Häuser niederbrannte. Wie wir hören, soll durch Beschluß des Gemeinderaths dieser Gedenktag mit Gottesdienst und Tagesfeier begangen werden.

Ueberlingen, 5. März. Dieser Tage wurde hier ein Raubmordversuch verübt. Als der Landwirth L. Hofmann und der Ortsdiener Hummel von Andelshofen gegen 11 Uhr von der Wirthschaft z. „Spizgarten“ den Heimweg antraten, wurden sie im Walde plötzlich von 2 Strolchen überfallen. Hofmann erhielt einen Schuß in den Rücken und sank schwer verletzt nieder. Als Hummel ihn anfrachten wollte, verlangten die Strolche von ihm Geld mit der Drohung, ihn ebenfalls niederzuschießen. Hummel konnte jedoch fliehen und holte in Andelshofen Hilfe. Die beiden Strolche wurden noch in der Nacht verhaftet. Es sind 2 arbeitsscheue Burschen von hier, der 24jährige Tagelöhner Bernhard Aker und der 22jährige Schuhmacher Josef Froster. Sie hatten vor dem Raubanfall mit den beiden Ueberfallenen noch im „Spizgarten“ gezecht. Aker leugnet, während Froster die That eingestand.

Deutsches Reich.

Helgoland, 5. März. Der Banzer „Kaiser Wilhelm II.“, der Alois „Jaqu“

und die Torpedoboote S 34 und S 16 anern wegen Sturmes im Schutze der Däne. Infolge des Sturmes wird die Landung des Kaisers auf der Däne heute nicht stattfinden.

Berlin, 5. März. [Reichstag.] Am Bundesrathstische Reichskanzler Graf Bülow, Frhr. v. Richthofen, v. Gohler und zahlreiche Kommissare. Bei besser besuchtem Hause und starkem Andrang zu den Tribünen begann der Reichstag heute die 2. Lesung des Stats des Auswärtigen Amtes, für die eine Debatte großer Stils und Anfragen über gewisse Begleitererscheinungen der letzten Englandfahrt, über die Note des russischen Finanzministers, über die auswärtige Lage und dergl. angekündigt war. Nach einem kurzen Referate des Berichterstatters Abg. Prinz Arenberg (Centr.) nimmt das Wort der Abg. Schädler (Centr.), der sich in anerkennender Weise über die Politik des neuen Kanzlers ausspricht und an diesen eine Anfrage über unser Verhältnis zu England und Rußland richtet. Er erwähnt dabei die Mißstimmung, die sich weiter Volkskreise über gewisse Begleitererscheinungen der Englandfahrt bemächtigt habe und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Kanzler keinen verwandtschaftlichen Beziehungen einen Einfluß auf die Politik einräumen werde. Auf die sich daran anschließende formelle Anfrage des Abg. Grafen Stolberg (kons.) über die russische Note nimmt der Reichskanzler Graf Bülow das Wort, der einleitend bemerkt, daß die Reise des Kaisers nach England keine politische oder höfische, sondern ein Akt der Pietät gegen die Königin gewesen sei. Die Mißstimmung darüber und die Kritik an der Ordensverleihung an Lord Roberts seien unbegründet, Lord Roberts sei keine politische Persönlichkeit und die Ordensverleihung kein politischer Akt. Präsident Krüger sei deshalb nicht empfangen worden, weil er uns eine Stellungnahme im südafrikanischen Krieg aufdrängen wollte. Unser Verhältnis zu England habe durch den Thronwechsel keine Aenderung erfahren. Wenn er von russischer Seite Angriffe erlaube, weil er die Landwirtschaft fördern wolle, so rechne er sich das zur Ehre. (Beifall.) Wir wünschen mit allen

Völkern in Frieden und Freundschaft zu leben, selbstverständlich unter Wahrung unserer vollen Selbstständigkeit, auf die wir vollen Anspruch haben. (Beifall.) Abg. Ledebour (Soz.) bezeichnet die Haltung im südafrikanischen Krieg als nicht neutral, sondern anglophil. Abg. Wasser mann (nat.-lib.) spricht Namens der Nationalliberalen dem Reichskanzler das Vertrauen aus, daß er die auswärtige Politik nicht nach Stimmungen und Verstimmungen leite, während Abg. Richter den Reichskanzler wegen seiner Erklärung über die Landwirtschaft angreift. Dies gibt dem Reichskanzler Veranlassung, nochmals das Wort zu ergreifen und auf's Bestimmteste zu erklären, daß er sich verpflichtet fühle, der Landwirtschaft seine besondere Förderung angedeihen zu lassen und in den neuen Handelsverträgen höhere Zölle auf Weizen und Roggen durchzusetzen. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (deutsch-soz. Part.) gab der Verstimmung des Volkes über die englandfreundliche Haltung der Regierung Ausdruck und schloß mit den Worten: „Jedem das Seine, den Buren Freiheit und Selbstständigkeit, den Engländern echte deutsche Liebe.“ Abg. Graf Kluckowström (kons.) dankt dem Reichskanzler für seine Erklärung über die Landwirtschaft, Abg. Hasse (nat.-lib.) bespricht in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des alldeutschen Verbandes verschiedene Vorgänge der letzten Zeit. Nach weiterer Debatte, an der u. A. der Abg. Dertel-Sachsen, Frhr. v. Richthofen, Abg. Heyl zu Herrnsheim und Graf Kanitz theilnahmen, wird die Verathung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Berlin, 6. März. Der Entwurf eines Unfallfürsorgegesetzes für Beamte und Personen des Soldatenstandes ist gestern dem Reichstage zugegangen.

Berlin, 6. März. Die Morgenblätter melden: Der „Goethebund“ hielt gestern einen Festabend ab, wobei Professor Biszt, Rommsen und Sudermann unter großem Beifall sprachen. Ludwig Fulda trug ein Gedicht vor: Die censurirte Schöpfung, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Fenilleton.

55)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wenn er dem Großvater aber schreibt?“ wandte Gerhard nachdenklich ein.

„Dagegen wäre freilich nichts Anderes zu machen, als den Schlag durch Ihre Mittheilung abzuschwächen und ihn als das, wie er Ihnen erschienen ist, zu kennzeichnen. Im Uebrigen ist dieser Mann aus der Haide mit dem Namen Wittekopf mir jetzt doppelt interessant geworden und ich wünsche in der That, ihn persönlich kennen zu lernen.“

„Wer weiß, was uns noch aufgehoben ist,“ bemerkte Gerhard, ihm die Hand drückend, „mir ist bei dem Gedanken an diesen Menschen und an den Vetter im Wiedekindhof, als bestände die Menschheit in ihrem größten Theile aus Wölfen und Schafen, und daß nicht bloß die Dummen, sondern auch die halbwegs Guten — zu denen wir uns doch zählen können — mit und ohne Intelligenz beziehungsweise Bildung in den meisten Fällen die Opfer der Wölfe sind.“

„Nur nicht pessimistisch werden, mein junger Freund,“ entgegnete Ostfeld, „das paßt durchaus

nicht zu Ihrer Künstlernatur. Die Mutter Erde bringt Giftpflanzen und Gewürm, Wölfe, Füchse und anderes Raubzeug hervor, aber sie hat auch Gegenmittel dafür bereit; für Wölfe und Füchse haben wir Fallen, mein Lieber, da nicht alle halbwegs Guten zu den dummen Schafen, die sich gutwillig fressen lassen, gehören.“

Gerhard lachte und bestieg seinen Wagen, der ihn nach dem Berghause des Großvaters bringen sollte.

* * *

16. Kapitel.

Mahnende Geisterstimmen.

Der alte Wiedekind schritt unruhig in seiner Burg umher, das Telegramm des Onkels in der Hand. Er hatte es wohl zehnmal durchgelesen, wobei sich seine Unruhe und Ungeduld fortwährend gesteigert hatte.

„Er wird es sein, natürlich,“ murmelte er, „und der Junge muß ihn selber anmelden, — ist das Fügung oder Zufall? Ob sich der Schurke ihm zu erkennen gegeben hat? Unmöglich, dann hätte er mich nicht vor ihm gewarnt, weil es nun einmal sein Vater ist. Daß er aber die Stirn hat, hierher zu kommen! — Komme nur, Hallunke, ich werde Dich würdig empfangen und Gott auf meinen Knien dafür danken, daß er mir so lange noch das Leben geschenkt hat, um mit diesem Buben abzurechnen.“

Seine Ungeduld, Gerhard zu sehen, wurde ihm selber zuletzt unerträglich und schon wollte er Hut und Stock nehmen, um das Haus zu verlassen und den Berg hinabzusteigen, als er das Knirschen von Nädern vernahm und bald darauf die Thorglocke gezogen wurde. — War es der Onkel oder das angekündigte Unheil?

Mit festen Schritten ging er hinaus, um das Thor zu öffnen. Es mußte wohl Gerhard sein, weil Krodo sich gar zu freudig gebärdete, und mit einem erlösenden Seufzer streckte er zum ersten Male wieder mit herzlichem Ausdruck ihm die Hand entgegen.

Gerhard befohl dem Kutscher, zu warten, und folgte dem Großvater in's Haus.

„So, nun setze Dich und trinke erst ein Glas Wein, altes Gewächs, echter Rautenthaler, liegt schon seit Deiner Firmung im Keller.“

Sie stießen an — es gab einen hellen Klang — und leerten schweigend die Gläser.

Gerhard fühlte sich seltsam bewegt von diesem Empfang, den er nicht erwartet hatte. Was war in der kurzen Zeit mit dem Greise vorgegangen?

„Jetzt berichte!“ sprach dieser in seiner gewohnten kurzen, herrischen Weise.

Gerhard erzählte und der Alte hörte unbeweglich zu. Doch hütete sich der junge Mann, Meta's Flucht zu erwähnen, indem er sich mit

Leipzig, 5. März. Professor Biedermann, Senior der sächsischen nationalliberalen Partei, ehemaliges Mitglied des Frankfurter Parlaments, ist heute früh, 89 Jahre alt, gestorben.

Löbtau, 5. März. Ein hier wohnhafter Arbeiter ermordete heute früh drei seiner Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren durch Hammerschläge und versuchte seine Frau und sein viertes Kind zu ermorden. Der Zustand der Letzteren ist hoffnungslos, der Mörder wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Darmstadt, 5. März. Die Regierung hat den Landständen den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes für den Landtag vorgelegt. Hiernach geht die künftige aus 55 statt wie bisher aus 50 Abgeordneten bestehende Zweite Kammer aus direkten geheimen Wahlen hervor. Das wahlfähige Alter wird auf 25 Jahre festgesetzt. Für die Erste Kammer wird Sitz und Stimme für einen Vertreter der Technischen Hochschule vorgezogen.

München, 5. März. Der Prinzregent leitete das Fest zu seinem 80. Geburtstag mit wohlthätigen und pietätvollen Handlungen ein, indem er den Münchener Stadtkassen 10 000 M spendete und 20 000 M für ein Denkmal König Ludwigs II., wozu der Grundstein am 12. März gelegt wird.

München, 6. März. (Vokalanzeiger.) Der Prinzregent begnadigte anlässlich seines 80. Geburtstages etwa 1000 Personen, darunter 5 zum Tode Verurtheilte.

München, 5. März. Der von der Polizei lange gefuchte Räuber Kneißel ist in Geisshofen, in der Nähe von Rauhofen, nachdem man auf ihn gefeuert und ihn schwer verwundet hatte, verhaftet worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. März. Die „Wiener Abendpost“ enthält genauere Nachrichten über die Theilnahme des österreichisch-ungarischen Detachements an der Expedition nach Kalgan, woraus hervorgeht, daß das Detachement durch seine Ausdauer und Manneszucht das einmüthige Lob aller fremden Offiziere fand.

Schweiz.

Zürich, 6. März. Die „Berl. Morgenblätter“ melden von hier: Im Traversthale hat sich plötzlich in Folge des anhaltenden Regens die gefürchtete Felsbewegung wieder gezeigt und zwar in der Richtung gegen Noiraigue. Ueber 50 Mann arbeiten an den Schutzmauern für das Felsstück Areuse. Bei Fontanelle erfolgte ein großer Bergsturz, der die Straße und das Bett des Theresinabaches verschüttete.

Holland.

Amsterdam, 5. März. Die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande sind heute Vormittag 11½ hier eingetroffen und am Bahnhof von den Behörden empfangen worden. Nach einer Ansprache des Bürger-

meisters fuhren die Königin und der Prinz der Niederlande nach dem königlichen Palais, wo sie von der Königin-Mutter empfangen wurden. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zum Palais stand eine dichtgedrängte Volksmenge, welche das neuvermählte Paar mit nicht endwollenden Hochrufen begrüßte. Nach der Ankunft im Palais traten die Königin und ihr Gemahl auf den Balkon, was zu immer erneuten begeisterten Hochrufen Anlaß gab.

Amsterdam, 6. März. Im großen Saale des königlichen Schlosses fand gestern ein Festmahl statt, an dem auch der deutsche Gesandte und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft im Haag theilnahmen. Die Beleuchtung der Stadt mußte wegen Regenwetters auf Donnerstag verschoben werden.

England.

London, 5. März. [Unterhaus.] Der Sprecher verliest eine Botschaft des Königs, worin dieser das Haus ersucht, gesetzliche Bestimmungen zu treffen über die Bezüge des Herzogepaares von Cornwall, der Prinzessin Luise, der Prinzessin Viktoria, der Prinzessin Carl von Dänemark und ebenso der Königin für den Fall, daß letztere ihn überleben sollte.

Spanien.

Madrid, 6. März. Sagasta hat die Neubildung des Cabinets übernommen. Trun (Spanien), 6. März. Bei der Explosion im hiesigen Zollamte wurden 10 Menschen getödtet und 20 Personen, darunter 5 schwer verwundet.

Die Unruhen in China.

Berlin, 5. März. [Wolff's Bureau] Graf Waldersee meldet aus Peking vom 4. ds. Mts.: Am 1. März stellte eine Erkundigungsabtheilung von 25 Mann unter Oberleutnant Wallmenich unter Verlust von 3 Todten und 1 Verwundeten die Anwesenheit starker Truppen westlich von Lungtsueankuen etwa 18 Kilomtr. westlich des Anjulinpasses nahe der chinesischen Mauer fest. Auch bei Wuthai 50 Kilomtr. südwestlich von Lungtsueankuen in Schansi stehen erhebliche Kräfte. Oberst Ledebur ist heute Früh von Baotingtu mit 4 Kompagnien abgeschickt, um den Anjulinpass bis zur Mauer vom Feinde zu säubern und dauernd zu schützen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Bloemfontein, 6. März. (Neuter.) Milner ist am 2. d. Mts. hier eingetroffen und am 4. d. Mts. mit Ritchener nach Norden abgegangen. 15 Wagen mit flüchtigen Buren sind aus Tabanku hier eingetroffen.

Verschiedenes.

Köln, 4. März. Die „Köln. Ztg.“ erhielt einen Brief eines als britischer Kriegsgefangener in Ceylon festgehaltenen Deutschen aus Natal, der beim Einbruch der Buren

in Natal gezwungen worden war, den Buren Polizeidienst zu leisten. Die britischen Behörden forderten den Deutschen auf, nach Newcastle zu kommen, um irgend eine Auskunft zu geben. Er folgte ahnungslos der Aufforderung, wurde jedoch in's Gefängniß geworfen und nach Ceylon abgeschoben, trotzdem der deutsche Consul in Natal durch amtliches Schreiben bestätigte, daß der Deutsche durch erzwungenen Dienst die Neutralität nicht verletzt hat.

Das Befinden des erkrankten Reichstagsabg. Frhr. v. Stumm hat sich derart verschlechtert, daß es zu den schlimmsten Befürchtungen Veranlassung gibt. Frhr. v. Stumm steht im 65. Lebensjahre.

Beim Bau der Protestationskirche in Speyer wird eine längere Pause eintreten. Sämmtlichen beim Bau beschäftigten Architekten, Bauleitern, Steinbauern und Tagelöhnern ist gekündigt worden. Nur die Zimmerleute arbeiten noch bis zur Fertigstellung eines Nothdaches. Der Mangel an flüssigem Betriebskapital soll die Ursache sein. Erst in zwei bis drei Jahren sollen die Arbeiten zur Fertigstellung der Kirche fortgesetzt werden.

König Eduards Vermögenslage. Mr. Balfours emphatische Versicherung, daß weiland Königin Viktoria „keine Schulden hinterlassen habe“ veranlaßt einige englische Blätter, in nicht geringem Maße zu humoristischen Bemerkungen, an die man gleichzeitig die Frage, ob die Königin Eduard zu bewilligende Civilliste die der verstorbenen Monarchin, die sich bekanntlich auf 385 000 Pstrl. jährlich belief, überschreiten wird, anschließt. Einige Blätter nennen den Betrag von 500 000 Pstrl. und betonen, daß der Haushalt eines Königs den einer Königin hinsichtlich der Kosten bei Weitem überwiege. Auch das Testament der Königin Viktoria, das nach glaubwürdigen Versicherungen die Klausel vorführt, daß von ihrem hinterlassenen Vermögen nur eine Ausziehung der Zinsen für eine geraume Zeit von Seiten der Erbberechtigten zu erfolgen habe, ist aus dem Grunde bemerkenswerth, weil König Eduard sich in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sieht, das Parlament um eine bestimmte Donation zur Regelung seiner Schulden wird angehen müssen. Doch kann er sich damit trösten, daß er nicht der erste englische Monarch ist, der einen derartigen Wunsch zu äußern gezwungen war; gerade seine letzten Vorgänger haben sich dieser peinlichen Nothwendigkeit mehr denn einmal unterziehen müssen.

Eingefandt.

Durlach, 4. März. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, hält der Verschönerungs-Verein Durlach diesen Donnerstag Abends 8 Uhr in der Krone hier seine Generalversammlung ab. Ueber die Thätigkeit des Vereins während der letzten 3 Jahre erhalten wir folgende Angaben:

„Als ich zurückfuhr,“ begann er, „hatte ich ein Coupee allein inne. Zu meiner unangenehmen Ueberraschung stieg der sogenannte Hofbauer Wittekopf zu mir und begann damit, mich über unsere Familie zu inquiriren. Du kannst Dir denken, daß ich ihn sofort ablaufen ließ, doch war er frech genug, dies nicht zu beachten. Er drohte, Dir eine schreckliche Mittheilung zu machen, welche mit der Ermordung meines Bruders in Verbindung stände, und persönlich hierher zu kommen. Als ich ihn gütlich beleidigte, verließ er mich mit Hohn und Spott, um einen anderen Zug zu befeigen. Ich hielt es deshalb für geboten, Dir sofort eine Warnung zukommen zu lassen.“

Der alte Wiedekind schüttelte verständnißlos den Kopf. „Das sind mir böhmische Dörfer,“ meinte er, „der alte Bursche scheint sich seinen Spaß mit Dir gemacht zu haben.“

„Nein, Großvater, es war sein bitterster Ernst. Der unheimliche Mensch weiß sicherlich von dem Morde mehr, als wir ahnen.“

„Vielleicht hat er's selber gethan und will nun auf einen Andern den Verdacht lenken. Man hat es in der Regel, daß der Verbrecher durch den blinden Eifer fremder Anschuldigung sich selbst an's Messer liefert.“

(Fortsetzung folgt.)

der Erklärung ihres Vaters, daß sie krank sei, ausnahm. Auch durfte er nun folgerecht nichts von seiner Fahrt nach dem Teutoburger Walde berichten, mußte also sofort auf seine Eisenbahnfahrt überspringen.

„Um, krank hat sich die Kleine gemacht,“ sagte der Greis, „ich wette, daß sie so gesund gewesen ist, wie ein Fisch im Wasser. Wetterheze die. Wie hat Dir der Freier gefallen?“

„So schlecht als möglich, Großvater! Stelle Dir einen Haidebauer vor in eleganter Stadtkleidung nach neuester Mode, mit silberbeschlagener Reitpeitsche, silbernen Sporen und einem Pferde, das eines Prinzen würdig wäre.“

„Das ist ein Un Ding und kann nicht mit rechten Dingen zugehen,“ rief der alte Wiedekind. „Du hast dem Franz doch den Kopf zurecht gesetzt?“

„Doffentlich macht Meta ihm den nöthigen Querstrich, da er sich von dem Farbentleyer nichts dreinreden ließ. Uebrigens habe ich diesen selbstamen Freier, der nach dem Wiedekindhof angelt, sprechend ähnlich abkonterfeit.“

Er reichte dem Greise das Blatt mit der Zeichnung, welche dieser aufmerksam betrachtete.

„Kann's der Meta nicht verdenken, daß sie sich krank gemacht hat,“ brummte er nach einer Weile, „werde dem Franz einen Brief schreiben

und anfragen, ob er denn toll geworden ist. Was weiß er überhaupt von diesem Menschen?“

„Nichts, als was er von ihm selbst weiß. Mit seinem Gelde wird er sich wohl ausgewiesen haben.“

„Als wenn das genug wäre, um jedem fremden hergelaufenen Abenteuerer zu vertrauen!“ rief der Alte erbost. — „Es ist doch gut, daß ich Dich hingeschickt habe, — es kann eben nicht Jeder im Handumdrehen ein Bild machen. Weiß er davon?“

„Nein, dann hätte er sich's wohl energisch verbeten,“ antwortete Gerhard lachend und der Großvater lachte mit.

„Weißt Du was?“ sagte der alte Herr gut gelaunt, „der Franz und Deine Mutter waren Better und Cousine, die Verwandtschaft zwischen Euch ist also um einen Grad schon entfernter, heirathe Du die Meta, der Dispens wird nicht schwer zu erlangen sein.“

Gerhard lachte verlegen. „Ich wäre ein schlechter Herr auf dem Wiedekindhof, Großvater!“

„Dein erster Sohn würde dort Herr sein. — Doch lassen wir das jetzt, was bedeutet Dein Telegramm? Von welchem Unheil bin ich bedroht?“

Gerhard hatte sich unterwegs die Geschichte reichlich überlegt.

Für Neuanlage und Unterhaltung von Fußwegen im Bergwald und hauptsächlich auf dem Thurmberg, für Anbringung von Wegweisern, Sitzbänken zc. wurden verausgabt im Jahre 1898 — M 490; 1899 — M 304; 1900 — M 500; zusammen M 1294. — Im Voranschlag für 1901 sind vorzusehen M 200. Beihilfe für Errichtung des Thurmbergweges von Villa Schmelzer an, für Wegunterhaltung auf dem Thurmberg M 300 u. A. m.

Wie man ersieht, entfaltet der Verein trotz seiner verhältnismäßig kleinen Mitgliederzahl (gegenwärtig 100) eine äußerst rege Thätigkeit, die sich, wie ja auch naheliegend, in erster Linie unserem lieben Thurmberg zuwendet, dessen Reize von Jahr zu Jahr mehr Anerkennung bei der hiesigen Einwohnerschaft als auch bei Karlsrühern und Fremden findet.

Wie ganz anders ist dies doch mit der Zeit geworden, da noch vor 25 Jahren der Thurmberg ein kaum den Durlachern recht bekannter öder Hügel und höchstens von Lateinern und anderen bösen Buben besucht war, um ungestört Indianerkämpfe mit Prairiebränden zc. in's Werk zu setzen, wo die Jugend sicher war vor dem bösen Feldschütz und noch mehr vor Naturfreunden, die sich nur spärlich auf der schattlosen Höhe blicken ließen.

Welche Wandlung seit diesen 25 Jahren. — Deutzutage bietet sich an einigermaßen schönen Tagen des ganzen Jahres, dem Thurmbergwanderer, der die staubigen Straßen der Stadt und Ebene froh hinter sich läßt, per pedes oder Drahtseilbahn Gelegenheit auf bequemste Art, rasch und billig auf den nun bewaldeten Hängen und schattigen, mit zahlreichen Ruhebänken ver-

sehenen Wegen die Dion bedürftigen Lungen auf luftiger Höhe zu stärken. Jetzt erst erfährt so Mancher, welche herrliche Rund- und Fernsicht sich da oben bietet. Fröhliche Wanderer, mit und ohne muntere Kinder-schar ziehen Abends heimwärts, mit herrlich duftenden Waldblumen und Natursträußen beladen, um ihren Dabeingebliebenen Grüße vom Mittelt und Thurmberg mitzubringen. Erfrißt und von der herrlichen Natur entzückt kehren sie heim, nachdem so Mancher noch vorher den auf stolzer Höhe so einladend winkenden Wirtshäusern einen Besuch abgestattet. Befriedigt ziehen sie von dannen mit dem Wunsche im Herzen, den altersgrauen Bergfried droben mit seiner friedlichen Umgebung recht bald wiederzusehen.

Und nun soll — man höre und staune! — um der schönen Idylle so recht den Stempel unserer hastenden, rücksichtslosen Zeit aufzudrücken, ein Schießstand der Durlacher Schützengesellschaft auf dem Thurmberge etablirt werden, weil diese Gesellschaft einen besser geeigneten Ort nicht finden konnte. Klingt es nicht wie Hohn, wenn eine aus opferwilligen Kreisen der Stadt bestehende gemeinnützige Gesellschaft die für Naturschönheit Sinn und guten Willen hat, jahrelang bestrbt ist, dem Ruhe und Erholung bedürftigen Publikum einen angenehmen Aufenthalt zu schaffen, hunderte ja tausende Mark aufwendet in Gemeinschaft mit der alle Anerkennung verdienenden Stadt- und Forstverwaltung; — und nun soll es mit dieser Idylle auf einmal aus sein. Nur wer mit starken Nerven ausgerüstet ist, kann von nun an, an Sonntagen, wo der Berg am stärksten besucht wird, einen Spaziergang vom Thurm-

berg an der Schießstätte vorbei nach Grözingen, Berghausen, Söllingen oder Thomashof durch den Mittelt wagen. Zarterbesaitete werden den Weg meiden, der ihnen seit Jahren lieb geworden, denn das lustige Knallen der Büchsen darf vorerst noch nicht zu einer Annehmlichkeit für harmlose Wanderer gerechnet werden.

Recht gern gönnt man den Schützen ihr Vergnügen, das an einem abseits gelegenen Orte Niemand stört oder gefährdet und ein solcher ist bei gutem Willen (etwa am Brücklein der Pflanz entlang zc.) auch zu finden. Würde doch zu jeder Zeit um Durlach herum viel geschossen, ohne daß man mit dem Strome der heute mehr als früher guter, frischer Luft bedürftiger Wanderer kollidierte.

Noch haben ja die maßgebenden Behörden ihr entscheidendes Wort in dieser Sache nicht gesprochen, so, daß immer noch die Hoffnung besteht, die Anlage eines Schießstandes auf dem vielbesuchten Thurmberge werde nicht genehmigt. Dann wird auch die Arbeit des Verschönerungsvereins nicht umsonst gewesen sein und auch in Zukunft wird er mit Freuden helfen, den Thurmberg zu verschönern und den Erholungsbedürftigen einen angenehmen Aufenthalt zu schaffen. —

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag, 7. März, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Magdalena Herb von Weingarten wegen Körperverletzung. 2) Sophie Fabry von Söllingen wegen Körperverletzung. 3) Jakob August Schrimm von Berghausen wegen Beleidigung. 4) Wilhelm Reichenbacher von Söllingen wegen Diebstahls. 5) Wilhelm Peder von Karlsruhe wegen Betrugsversuchs. 6) Ludwig Heinrich Scheidt von Grözingen wegen Körperverletzung und Beleidigung. 7) August Moier, Tagelöhners Ehefrau von Durlach wegen Beleidigung.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Johannes Keller, Wirth zum „Schwanen“ in Grözingen, ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **Freitag den 22. März 1901**, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Durlach, 2 März 1901.
Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Bereinsregister.

Eingetragen:
Schützengesellschaft Durlach, Durlach. Die Satzung ist am 4. Februar 1901 errichtet. Vorstand Gemeinderath Christof Bull, Gemeinderath Ludwig Reizner, Privatmann Friedrich Kandler, Fabrikdirektor August Schaber, alle in Durlach, die beiden letzteren Stellvertreter.
Großh. Amtsgericht.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:
1. Kraus, Rudolf, Fabrikarbeiter in Durlach, und Frieda Emilie geb. Meier: Gütertrennung.
2. Schmidt, Gottfried, Bäcker in Durlach, und Rosa geb. Helmle: Gütertrennung.
3. Busch, Friedrich, Lackirer in Durlach, und Auguste geb. Göbel: Gütertrennung.
Großh. Amtsgericht.

Dünger-Versteigerung.

Samstag den 9. März 1901, Vormittags 9 Uhr, läßt das Badische Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach den Dünger für März

d. Jz. gegen Baarzahlung meistbietend versteigern.

Privat-Anzeigen.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.
Donnerstag den 7. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Versteigerungsortal Herrenstraße Nr. 26 (Hinterhaus) nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 1 1thüriger Kleiderschrank, 1 polirter Stehpult, 1 Armlehnsessel, 1 Ovale Tisch, 1 vierseitiger Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Stiefelschäft, 1 Nachttisch, Sessel, 1 Spiegel und Bilder, 1 Paar große Vorhänge, 1 Fauteuil, 1 goldene Damenuhr, verschiedene Wanduhren, 1 kleiner Regulator, verschiedene Etuis mit neusilbernen Löffeln, Stäfelöffeln und Bestecken, Herrenkleider, 1 vollständiges Bett mit Haarmatraz, 1 Dienstbotenbett, 1 zinkerne Badwanne, 50 Flaschen Cognac, 1 Füllosen, 2 kleine Fässer, 1 kleine Leiter, 1 Kastenarren, 1 Beerenpresse, Feldgeschirr, Art, Mörfel, Scheiden, Glasbalg, Schwefeln und sonst noch Verschiedenes.
- Durlach, 4. März 1901.
Max Alfelix, Waisenrath.

Gesucht

v. kinderlosen Eheleuten sofort od. auf 1. April **Wohnung** von 5 bis 6 Z., Kammer, Küche, Keller und Speicher, Gas- u. Wasserleitg. Off. m. Preisangabe u. L. S. an Exp.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen findet bei hohem Lohn auf 1. April oder früher Stelle

Grözingerstraße 69.

Ein Erntebahn

ist zugelassen
Blumenstraße 15.

Konfirmationsgeschenke,

wie

Schmucksachen

in Gold, Silber und Double mit Granaten, Türkisen, Korallen zc. in neuester Ausführung; ferner silberne und versilberte Bestecke und Geräte bringt in empfehlende Erinnerung

L. Weber Wittwe,
Ettlingerstraße 23.

Karlsruhe.

Bad-Anstalt Kapellenstr. 64

empfehlen ihre reingehaltenen

Wannenbäder

mit Wäsche zu 40 S, im Abonnement billiger.
Täglich geöffnet von Morgens früh bis Abends spät, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.



Gesucht ein braves **Mädchen** für häusliche Arbeiten, welches auch bürgerlich kochen kann. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Lehrling.

Ein Junge, welcher Lust hat die Brod- u. Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder auch später eintreten bei
Gallus Leppert,
Karlsruhe, Lachnerstr. 2.

Eine **Wäsch- und Putzfrau** wird gesucht.
Grözingerstraße 25 II.

Kellnerinnen, Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Privatmädchen finden und suchen Stelle durch

Frau Fietzek.

Stellungsvermitlg., Wilhelmstr. 1 III.
Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und allem Zugehör, sowie Männlichkeit für eine Werkstätte auf 1. April gesucht. Näheres
Hauptstraße 59.

Zu vermieten Kronenstraße 8 im Hinterhaus eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher. Näheres

Hauptstraße 56 a im Laden.

Zu vermieten.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern, Gas- und Wasserleitung ist sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 75.

Ebenso eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern an kleine Familie.
Gerberstraße 11 ist ein möblirtes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Zu einem guten und billigen **Mittag- und Abendtisch** können noch einige anständige Arbeiter angenommen werden

Gartenstraße 13, 2. St.

Dieselbst ist auch ein schönes Zimmer zu vermieten.

Ein gebrauchter guterhaltener **Küchenschrank** und ein kleinerer **Herd** billig zu verkaufen
Spitalstraße 6.

C. Meissburger,

21 Hauptstraße 21,
empfehl zu

Festgeschenken

ganz besonders geeignete Artikel.



Uhren

jeder Art und Preislage unter Garantie.
Goldwaaren: Brochen, Ohrringe, Fingerringe,
Armbänder, Uhr- & Halsketten, Kreuze, Herze,
Anhänger, Brust-, Krage- & Manschettenknöpfe.
Bestecke & Tafelgeräthe aller Art.
Ankauf von altem Gold & Silber zu höchsten Preisen.
Reparatur-Werkstätte für Uhren, Goldwaaren & Optik.

Einladung.

Die Generalversammlung
des **Verschönerungs-Vereins**
soll

Donnerstag den 7. März,
Abends 8 Uhr,
im Nebenzimmer des Gasthofs zur
Krone stattfinden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsablage.
3. Anträge über vorzunehmende Arbeiten.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Die verehrlichen Mitglieder werden zur zahlreichen Theilnahme an der Versammlung hiedurch eingeladen.

Der Vorstand.

Stenotachygraphen-Verein Durlach.

Neuer Kursus.

Beginn am Montag den
18. März d. J., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Gasthaus „zum Pflug“, wofür
Anmeldungen entgegengenommen
werden.

Dauer des Kurses 8—10 Stunden.
Honorar einschließlich Lehrmittel
4 Mk. Zugleich ist Gelegenheit zur
Erlernung der französischen und
englischen Sprache geboten.

Der Vorstand.

Man
verlange
**Scherer's
Cognac**
G. Scherer & Co.
Langen
Ärztlich empfohlen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.
Cognac zuckerfrei „ 3.
Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.
Alleinverkauf:
Inh.:
G. F. Blum, Gust. Blum,
Hauptstrasse 38 hier,
Karl J. Wenz, Söllingen.

Bündelholz

empfehl
Otto Diezinger & Filiale.

Guten Schafung,
a Btr. 30 Pfennig.

haben abzugeben auf unserer
Stallung Gerwigstraße, in un-
mittelbarer Nähe vom Schlach-
thof.

Gebr. Hensel,
Großh. Hoflieferanten,
Karlsruhe.

Schönen Sommerweizen
mit Grannen zur Saat verkauft
Heinrich Krebs, Pfingststr. 13.

Acker, Morgen auf dem
Näheres ist zu verpachten.

Rillfeldstraße 17.

Confirmanden - Anzüge

in Kammgarn, Cheviot, Buxkin etc.

a Mk. 10, Mk. 14, Mk. 17.50, Mk. 20, Mk. 22.50, Mk. 27, Mk. 30.

Garantirt solide Qualitäten, unübertroffen in Facon u. Verarbeitung.
Hervorragende Auswahl aller Weiten und Größen.

Billigste, absolut feste Preise,

an jedem Stück deutlich aufgedruckt.

Kein Vorfordern. — Kein Handeln.

Adolf Stein,

Karlsruhe, Kaiserstraße 74, am Marktplatz,

Spezial-Geschäft gediegener Herren- und Knaben-Kleider
mit streng festen Verkaufspreisen.

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich hierdurch an, daß sämtliche Neuheiten in
fertigen Herren- & Knaben-Kleidern,

sowie in

Tuchen & Buxkins zur Anfertigung nach Maß
für die Frühjahrs-Saison eingetroffen sind.

Durch besonders günstige Abschlüsse für meine Geschäfte bin ich in diesem Jahre in
der Lage, zu ganz außergewöhnlich billigen aber festen Preisen verkaufen zu können;
besonders mache ich auf meine

Arbeiter-Anzüge, Arbeiterhosen und Maschinisten-Anzüge
aufmerksam, deren diesjähriger Preis sich niedriger als je bisher stellt.

Ich bitte um Besichtigung meiner 6 Schaufenster-Auslagen.

N. Breitbarth, Karlsruhe,

im großen Eckladen der Kaiser- und Lammstraße.

Verehrliche Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung machen
wir hiermit höflichst darauf aufmerksam, daß unsere Firma zu der
Mech. Pantoffelfabrik Durlach von Friedrich Dagenbach und David H.
Falk in keiner finanziellen Beziehung steht, sondern als Gesellschaft mit
beschränkter Haftung vollständig unabhängig ist.

Mech. Schuhfabrik Durlach,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

**Eisenstahlpaten, Gartenhacken, Rechen,
Sandschaukeln, Dunggabeln,**

sowie alle Sorten Ketten empfiehlt

Gustav Schmidt,

Kettenschmied, hinterm Rathhaus.

Holländische Schellfische, per Pfd. 30 u. 35 Pfg.,

Salbian & Seelachs, per Pfd. 35 Pfg.,

Badische, per Pfd. 13 u. 20 Pfg.,

treffen heute ein bei

Philipp Luger.

Klavier-Unterricht

ertheilt

Kapellmeister **A. Kuhn,**
Hauptstr. 67, 2. St.



Morgen
(Donnerstag) wird
geschlachtet.

Karl Weiß zum Pflug.



Morgen (Donnerstag) wird
geschlachtet.
W. Zipper z. Ochsen.

Trockenspeicher

für Wäsche **Schillerstraße 4.**

Wochengottesdienst.

Donnerstag, 7. März, Abends 7 Uhr:

Herr Stadtpfarrer Meyer.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. D. u. S. Durlach.**
Hiezu eine Beilage des Kauf-
hauses Max Heller, Durlach.